



Verwaltungsbericht
des Oberbürgermeisters
zur Tätigkeit der Verwaltung
im Jahr
2005



Vorwort

Sehr geehrte Stadträtinnen und Stadträte,
liebe Bürgerinnen und Bürger,

mit dem Verwaltungsbericht des Jahres 2005 wollen wir in guter Tradition Rechenschaft über die geleistete Arbeit der Verwaltung ablegen. Der Ihnen vorliegende Bericht wird durch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadtverwaltung erarbeitet und ist mit dem Geschäftsbericht eines Unternehmens vergleichbar. Der Verwaltungsbericht mit seiner Vielzahl an Statistiken, Vergleichszahlen und Einzelberichten spiegelt die Funktion der Stadtverwaltung als Dienstleistungsunternehmen gegenüber dem Bürger wieder und informiert dabei gleichzeitig über das Leben der Bürgerinnen und Bürger in unserer Stadt. Er dokumentiert insofern die Erinnerung an das Jahr 2005 in Wort und Bild.

Gemeinsam mit den vielen engagierten Menschen konnten wir die Entwicklung unserer Stadt voranbringen. Die bestehenden öffentlichen Dienstleistungen blieben erhalten, maßgebliche Investitionen wurden in der Stadt und für deren Bewohner umgesetzt. Fortwährend war das Bestreben des Stadtrates, der Verwaltung sowie der städtischen Unternehmen und Verbände vorhanden, etwas Neues, Innovatives oder auch schlichtweg Notwendiges zu schaffen. Das gesamte Handeln ist dem Ziel unterworfen, den Bürgerinnen und Bürgern unserer lebenswerten Stadt ein möglichst attraktives Leben und Wohnen zu ermöglichen.

Die Fortsetzung dieser Bestrebungen fordert von allen Beteiligten hohe Anstrengungen. Dieser Aufgabe wird sich die Verwaltung der Stadt Glauchau selbstverständlich auch weiterhin stellen.

Da die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadtverwaltung Glauchau sehr genau wissen, dass diese Darstellung von Zahlen, Fakten und Zusammenhängen auch außerhalb der politischen Gremien viel Interesse findet, haben sie alle engagiert an der Entstehung des Berichtes mitgearbeitet. Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die am Zustandekommen des Verwaltungsberichtes mitgewirkt haben, gilt deshalb an dieser Stelle mein persönlicher Dank.

Wir hoffen, dass dieser Verwaltungsbericht für Sie eine interessante Lektüre und Informationsquelle sein wird.

Selbstverständlich kann dieser neue Bericht, wie bereits in den vergangenen Jahren, auch über das Internet unter www.glauchau.de abgerufen werden.

Ich wünsche Ihnen einige interessante und informative Stunden bei der Lektüre des Berichtes.
Ihr

Karl - Otto Stetter
Oberbürgermeister





Sitzungen des Stadtrates und seiner Ausschüsse 2005

Gremium	Stadtrat	Jugendstadtrat	Verwaltungs-Ausschuss	Technischer Ausschuss
Anzahl der Sitzungen	20	12	9	10
Anzahl der Vorlagen	121	8	67	37
gefasste Beschlüsse	101	7	9	20

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Im Jahr 2005 wurden 24 Ausgaben des StadtKuriers (Amtliches Mitteilungsblatt der Großen Kreisstadt Glauchau) mit einem Umfang von je 16 bzw. 32 Seiten und einer Auflagehöhe von 14.800 Stück zur kostenlosen Verteilung an alle Haushalte herausgegeben. Es erschienen monatlich 2 Ausgaben.

Im Jahr 2005 sind erneut zwei Bürgerversammlungen durchgeführt worden. Die erste fand am 07.06.2005 in der Lehngrundschule statt. Thematisiert wurde dabei unter anderem der Bereich Innenstadt. Eine Bürgerversammlung für das 2. Halbjahr 2005 wurde am 29.11.2005 im Gebiet Sachsenallee durchgeführt. Neben den Informationen des Oberbürgermeisters zu aktuellen städtischen Aktivitäten im gesamten Stadtgebiet stand die Umgestaltung und Entwicklung des Wohngebietes Sachsenallee im Mittelpunkt. Besonders betrachtet wurden dabei die Neugestaltung der Flächen sowie die Rückbaumaßnahmen.

2005 informierte man in 307 allgemeinen Pressemitteilungen regionale und überregionale Medien über kommunalpolitische Schwerpunkte.

Darüber hinaus stand 2005 der Bereich Presse- und Öffentlichkeitsarbeit bei 234 Anfragen Rede und Antwort.

Im Jahr 2005 wurden 67 Einladungen zu Stadtrats- und Jugendstadtratssitzungen, zu Sitzungen des Verwaltungsausschusses sowie für die Sitzungen des Technischen Ausschusses versandt. Des Weiteren gab es insgesamt 47 Baustellenrapporte.

2005 organisierte die Pressestelle 30 Pressekonferenzen bzw. –gespräche. Schwerpunkte bildeten dabei die Themenkomplexe städtische Aktivitäten, Baumaßnahmen, LOS-Projektmesse, Baumfällungen, Europawoche, Unterstadt, Maßnahmen an Lungwitzbach und Zwickauer Mulde, Entente Florale, Jugendkulturtage und die Schlosssanierung.

Auch im Jahr 2005 beteiligte sich die Große Kreisstadt Glauchau erneut mit einem Programm an der 11. deutschlandweiten Europawoche. Die Pressereferentin organisierte gemeinsam mit einer Arbeitsgruppe die folgenden Aktionen:



Am 2. Mai wurde die Europawoche mit einer Lesung des Politwissenschaftlers, Historikers und Buchautors Henric L. Wuermeling eröffnet. Thema: Auf der Suche nach Europa – Eine Zeitreise durch die Kultur und Geschichte Europas



Im Foyer des Ratssaales fand für die 6. und 7. Klassen der Glauchauer Mittelschulen ein Wissensquiz rund um Europa statt. Hier konnten sich die Schüler auch am Computer probieren.





spräch
lung
gänglichkeit“

Am 4. Mai folgte ein Künstlerge-
Mit Leo Lessig zu seiner Ausstel-
„Reisen in Europa – Mythos Ver-

Ebenfalls am 4. Mai veranstaltete der 1. Glauchauer Whisky Verein 1996 e.V. im Schlossge-
lände eine ultimative Whiskynacht.

Im Rahmen des Gemeinschaftskunde-Unterrichts konnte die Stadtverwaltung den Schülern
und Schülerinnen des Georgius-Agricola-Gymnasiums ein Gespräch mit Herrn Dr. Jahns,
Mitarbeiter der Sächsischen Staatskanzlei, ermöglichen. Dieser diskutierte mit den Schülern
u. a. über Organe der EU sowie über berufliche Entwicklungsmöglichkeiten.

2005 traf sich der Redaktionskreis der Stadtverwaltung sechsmal. Dabei ging es u. a. um die
Wertung und Entscheidung zu Angeboten für Informationsbroschüren, um die Erarbeitung
und Gestaltung von Einlegemappen, Aufkleber GC, Infomaterial Bürgerbüro, Werbeträger
Glauchau und Geschenke/Souvenirs.

Aktivitäten der Städtepartnerschaftsarbeit im Jahr 2005

Die Große Kreisstadt hat insgesamt sieben Partnerstädte vorzuweisen. Zum Teil sind diese
Verbindungen historisch gewachsen, zum Teil sind nach 1989 weitere städtepartnerschaftli-
che Beziehungen aufgenommen worden.

Bielefeld – Jöllenbeck

Aus der Partnerstadt Bielefeld hatte die Stadt Glauchau zu ihrem Stadtfest vom 24. –
26.06.2005 die Jugendband „Teutrine“ für einen Auftritt gewinnen können. Bereits 2003 trat
die Band im Rahmen des Musikwettbewerbes um den „Rock-Oscar“ in Glauchau auf und
konnte für sich den 1. Platz einnehmen. Dies war nicht nur der Wertung der Fachjury zu ver-
danken, auch das anwesende Publikum stimmte klar für die fünf Musiker. Die dabei neu ge-
wonnenen Fans sollten noch einmal Gelegenheit erhalten, einen erneuten Auftritt ihrer Sieger-
Band zu erleben.

Unter dem Motto des Eröffnungsabends zum Stadtfest 2005 „Nachwuchs rockt“ präsentierten
sich am 24. Juni die exzellenten jungen Bandmitglieder aus Bielefeld auf der Bühne des



Marktplatzes mit grandiosen und eindringlichen Melodien und begeisterten rund 300 Zuschauer. Für ihre handgemachte Rockmusik bedankte sich das Publikum mit viel Beifall. Teutrine bereicherte das Glauchauer Stadtfest als ein Höhepunkt des gesamten Programms.

Iserlohn

Durch die Städtepartnerschaft zu Iserlohn sind schon viele Freundschaften zwischen Bürgerinnen und Bürgern beider Städte entstanden.

Der Glauchauer Oberbürgermeister begrüßte am 11.05.2005 Sangesbrüder des Kolping-Chores aus Iserlohn, die ihren Jahresausflug mit einem Besuch in der Großen Kreisstadt Glauchau verbunden haben. Ein Empfang im K & K Salon des Stadttheaters und eine gemeinsame Stadtrundfahrt standen ebenso auf dem Programm, wie eine Führung durch das Museum und Kunstsammlung Schloss Hinterglauchau. Leider blieb zu wenig Zeit, die sächsische Partnerstadt mit ihren Schönheiten und Sehenswürdigkeiten kennen zu lernen, denn auch ein gemeinsames Freundschaftssingen mit dem Männerchor Glauchau-Rothenbach galt es, in den knapp bemessenen Aufenthalt in Glauchau einzuordnen. Das Treffen mit den Sängern des Glauchauer Männerchores war ein besonderes Erlebnis. Obwohl sich beide Chöre nie begegnet waren und ihr Repertoire völlig unterschiedlich ist, verstand man sich auf Anhieb. Fast bis nach Mitternacht dauerte die gemeinsame Chorprobe, bei der man musikalisch wie freundschaftlich auf einen guten Nenner kam. Die Iserlohner Gäste zeigten sich beeindruckt von Glauchau und der Gastfreundschaft und hofften, die Sänger aus Glauchau auch bald in Iserlohn willkommen zu heißen.

Am 02. und 03. Juli kam Oberbürgermeister Stetter einer Einladung des Iserlohner Bürgermeisters, Klaus Müller, nach. Viele hochkarätige Gäste wurden anlässlich des Schützenfestes begrüßt. So waren auch weitere Vertreter aus Iserlohns Partnerstädten u. a. in den Niederlanden, in Russland oder Polen, zugegen. Programmpunkte während des Schützenfestes waren ein prominentes Scheibenschießen und natürlich der große Festumzug.

Oberbürgermeister Stetter konnte die Gelegenheit zu vielen interessanten Begegnungen und Gesprächen nutzen und aus den Austausch heraus Anregungen und neue Aspekte für die weitere Arbeit in Glauchau mitnehmen.

Vom 18. – 20. November weilte eine Gruppe der Iserlohner Wirtschaftsjunoren in Glauchau, die einer Einladung der Glauchauer Wirtschaftsjunoren folgten. In Gemeinsamkeit mit der Wirtschaftsförderung bei der DFG Dienstleistungsgesellschaft für Glauchau mbH – ein Tochterunternehmen der Stadtbau und Wohnungsverwaltung GmbH – wurde für die Gäste aus Iserlohn ein lohnenswerter Aufenthalt in Glauchau mit vielfältigen Kontaktmöglichkeiten bereitet. Oberbürgermeister Stetter empfing die achtköpfige Delegation im Schloss Hinterglauchau und gab einen Einblick in unsere Stadt. Er erläuterte den industriellen Wandel in den 90er Jahren, machte die Entwicklung des Güterverkehrszentrums und der drei Gewerbegebiete deutlich. „Wir sehen inzwischen einen guten Ansatz“, so aus den Reihen der Iserlohner zu hören, „die begonnenen Gespräche mit Glauchau fortzusetzen“. Die Delegation unternahm im Weiteren mehrere Betriebsbesuche und eine Führung in der Staatlichen Studienakademie.

Jibou/Rumänien

Die Partnerstadt Jibou feierte ihr 800jähriges Stadtjubiläum. Dies war Anlass für den Besuch einer Glauchauer Delegation, die die Feierlichkeiten in Jibou miterleben durfte. Unter Führung des Oberbürgermeisters weilten die Glauchauer vom 04. – 07. August in der rumänischen Partnerstadt. Auf der Tagesordnung standen u. a. die Besichtigung des neuen Gewerbegebietes, die Enthüllung einer Gedenktafel und ein Besuch der Schulen und Kindergärten Jibous. Im Kindergarten „Prechindel“ unterzeichneten die jeweiligen Stadtoberhäupter, Herr



Stetter und der Jibouer Bürgermeister Borz, sowie Frau Siegel vom städtischen Kindergarten „Pusteblume“ und Frau Petris, die Leiterin der dortigen Einrichtung, Partnerschaftsurkunden für beide Kommunen. 2003 waren zwischen den Kindertagesstätten Kontakte geknüpft worden, die nun eine positive Entwicklung nahmen. Die unterzeichneten Dokumente sollen Zeugnis für den gemeinsamen Willen sein, die Zusammenarbeit beider Kommunen auf dem Gebiet der Kindererziehung zu intensivieren. Höhepunkt aber bildete die Ernennung von Ehrenbürgern der Stadt, diese Ehre wurde Oberbürgermeister Karl-Otto Stetter zuteil. Er erhielt die Ehrenbürgerschaftsurkunde als Dank für die geleistete Aufbauhilfe.

Zgierz/Polen

Vom 03. – 05. Juni besuchte eine Delegation Glauchauer Unternehmer die polnische Partnerstadt Zgierz. Ziel des Besuches war es, den bestehenden Kontakt zwischen den Städten zu festigen und über einen Erfahrungsaustausch zwischen polnischen und deutschen Unternehmen länderübergreifende Verbindungen nicht nur im Bereich Tourismus, sondern auch auf wirtschaftlicher Ebene zu knüpfen. Für die Unternehmer wurde ein Treffen arrangiert, aus dem wirtschaftliche Verbindungen entstanden sind. Dort entstand eine Gegeneinladung nach Glauchau.

Dieser kam eine 12-köpfige Delegation aus Zgierz nach. Vom 21. – 23. Oktober weilten die interessierten Besucher in unserer Stadt und informierten sich besonders auf den Gebieten Abfallverwertung, Logistik, Wärmeversorgung, Elektronik, Telekommunikation und Industriewasser. Die zum Empfang des Oberbürgermeisters zudem geladenen Glauchauer Unternehmer kamen schnell mit den Vertretern der Zgierzer Wirtschaft ins Gespräch. Den Gästen wurde ein Betriebsrundgang bei der Baugruppen- und Modulfertigung GmbH und im Stahl Zentrum Glauchau GmbH ermöglicht. Die Zeit wurde aber auch für individuelle Besuche in Firmen oder der näheren Umgebung Glauchaus genutzt.

Zum Stadtfest 2005 bereicherte eine Vokaltanzgruppe namens „Sposob na nude“ über 45 Minuten das angebotene Bühnenprogramm. Sieben Mädchen zwischen 10 und 14 Jahren lieferten am 26. Juni ihren ersten öffentlichen Auftritt außerhalb Polens mit Bravour ab.



Zehn Lieder voller Lebensfreude, untersetzt mit Tanzeinlagen – das kam an beim Glauchauer Publikum. Dafür hatten die Mädchen auch hart geprobt! Für die Mädchen gab es nach ihrer gelungenen Show vieles auf dem Fest zu entdecken: Geschicklichkeitsspiele, Kinderschminken, Dosenspritzen, der große Festumzug und der Besuch im Tiergehege – weshalb der Abschied auch etwas schwer fiel.



Gruppenfoto der polnischen Gäste mit Oberbürgermeister Stetter

Grenay/Frankreich

Auf Einladung aus Grenay weilten vom 17. – 19. Juni Vertreter der Glauchauer Verwaltung und des Stadtrates in der französischen Partnerstadt, im Département du Pas-de-Calais gelegen. Das französische Stadtoberhaupt und Mitglieder des Rates sorgten dafür, dass die anwesenden Glauchauer möglichst viel von Grenay und seiner Infrastruktur sehen konnten. Eine Theatervorführung im Kulturhaus, der Besuch einer Schule und eines neu entstandenen Wohngebietes für sozial benachteiligte Familien, eines Wohnheim für Jugendliche und des Gewerbegebietes mit bekannten ansässigen Unternehmen waren nur einige Beispiele der beeindruckenden Zeugnisse des alltäglichen Lebens und des Fortschritts dieser Kommune. Viele Begegnungen sind zustande gekommen und aus den zahlreichen Gesprächen ließen sich interessante Einblicke über die kommunalen Gegebenheiten in Erfahrung bringen. Der Besuch hat Bleibendes hinterlassen; Menschen lernten voneinander, erfuhren und verstanden vieles über Kultur und Tradition – ein gutes Beispiel für ein gemeinsames Europa.

Gleichstellungsbeauftragte und Citymanagerin

Im Berichtszeitraum organisierte die **Gleichstellungsbeauftragte** eine Vielzahl von Veranstaltungen. Eine Veranstaltung, die von der Glauchauer Bevölkerung auf großes Interesse gestoßen ist, war der

Bericht über die Arbeit in einem Flüchtlingslager im Sudan.

Eine sehr gut besuchte Veranstaltung von und für Frauen war der Vortrag von Edeltraut Hertel, die am 09. Mai 2005 im Konzertsaal der Musikschule des Schlosses Forderglauchau über ihren 5-monatigen Einsatz als Hebamme in einem Flüchtlingslager im Sudan berichtete.



Edeltraut Hertel in Afrika

Frau Edeltraut Hertel, studierte Dipl.-med. Pädagogin und Hebamme berichtete in einem überfüllten Saal über ihre interessante, aufopferungsvolle und nicht risikolose Tätigkeit im Krisengebiet. Dieser Vortrag wurde mit eindrucksvollen Bildern belebt und alle Anwesenden bedankten sich mit einem reichlichen Applaus.

Dieser lebensnahe Bericht machte den Frauen deutlich, dass es sich lohnt, in fremden Ländern, einem anderen Kulturkreis, selbstlos und mutig für andere Mädchen und Frauen tätig zu sein.

12. Balkonpflanzenwettbewerb 2005 und 1. Wettbewerb „Schönster Haus- und Vorgarten“

Die Stadt Glauchau nahm erstmals am Bundeswettbewerb „Entente Florale“ Deutschland – „Unsere Stadt blüht auf“ erfolgreich teil. Ein Bewertungsschwerpunkt waren die ausgeschriebenen Wettbewerbe 12. Balkonpflanzenwettbewerb und „Schönster Haus- und Vorgarten“.

Ziel dieser Wettbewerbe war es, die Identifikation der Bürger mit ihrer Stadt und ihrem unmittelbaren Wohnumfeld zu fördern. Sie sollten dazu motiviert werden, ihre Ideen einzubringen und ihre Umwelt aktiv mit zu gestalten. Bürgerinnen und Bürger, die ihre Gärten, Balkone oder Blumenkästen attraktiv bepflanzen, prägen entscheidend das Gesicht ihres Stadtteils bzw. ihrer Stadt.

So folgten dem Aufruf zur Beteiligung aus der Bürgerschaft und Einrichtungen fast hundert Bewerbungen. Die Jury, bestehend aus Gärtnermeistern und Mitarbeitern der Stadtverwaltung besichtigten am 04. August 2005 die eingereichten Objekte vor Ort und waren erstaunt, wie schön und geschmackvoll manch graue Hofmauer und versteckte Hofecke mit Pflanzen zum Erlblühen gebracht wurde. Bis spät in den Abend fand die Besichtigung statt und den Jurymitgliedern fiel es wahrlich nicht leicht, die jeweils fünf Besten zu ermitteln.

Am 26. September 2005 war es dann soweit. Der Oberbürgermeister, Herr Stetter, konnte den Gewinnern des 12. Balkonpflanzenwettbewerbes Glauchauer Geschenkgutscheine im Gesamtwert von 350 Euro überreichen:

1. Platz: Mirjam und Torsten Schulz, Richard-Wagner-Straße 6,
2. Platz: Irmgard Flach, Muldenstraße 6,
3. Platz: Klaus Lorenz, Gartenstraße 2,
4. Platz: Carola Pacholke, Am Scheibenbusch 23, und
5. Platz: Kathrin Helbig, Schönburgstraße 29,



Erstmals wurden „Sonderpreise“ verliehen. Den Treue-Preis für sechsmalige Teilnahme am Balkonpflanzenwettbewerb erhielten Frau Waltraud Bley und Herr Gerhard Simmet für zwölfmalige ununterbrochene Teilnahme. Einen Gemeinschaftspreis erhielten die Bewohner des Hauses Zuversicht, in Vertretung von Frau Silke Hansel. Sie freuten sich über Glauchauer Geschenkgutscheine im Gesamtwert von 170 Euro.



1. Wettbewerb „Schönster Haus- und Vorgarten“

Die Gewinner des Wettbewerbes „Schönster Haus- und Vorgarten“:

1. Platz: Birgit Thümmeler, Schillerstraße 5
2. Platz: Regina und Lothar Welzer, Lichtensteiner Straße 13,
3. Platz: Christine und Werner Böhm, Lessingstraße 18
4. Platz: Werner Bauch, Wolkenburger Straße 20
5. Platz: Margitta Krämer, Thüringer Straße 23

Sie freuten sich über Glauchauer Geschenkgutscheine im Gesamtwert von 350 Euro, die ihnen Herr Stetter und Herr Theumer überreichten. Alle Teilnehmer erhielten Urkunden und Blumen.



Die Gewinner des 1. Haus- und Vorgartenwettbewerbes 2005

Die Beiträge aller Teilnehmerinnen und Teilnehmer wurden auf einer Fotoausstellung, die im Rathaus Glauchau zu besichtigen war, den Bürgern präsentiert. Die Stadtverwaltung Glauchau organisierte die Wettbewerbe gemeinsam mit den Gärtnermeistern Theumer, Schmidt, Malz, Schulze, Bahr und Mügler. An dieser Stelle möchten wir uns bei den Bürgerinnen und Bürgern, den Sponsoren und Organisatoren recht herzlich bedanken.

Aufgaben des Rechnungsprüfungsamtes in der laufenden Verwaltung

Die Prüfungstätigkeit des Rechnungsprüfungsamtes beinhaltet Pflichtprüfungen nach der Kommunalprüfungsordnung. Diese Aufgaben werden zu Beginn des Jahres fixiert und in einem Prüfplan festgeschrieben.

In dem Jahr 2005 standen folgende Prüfungsthemen zur Bearbeitung:

- Verrechnung von Bauhofleistungen
 - Plan-Ist-Vergleich
 - Zusammensetzung der inneren Verrechnungen
 - Kalkulation des Stundenverrechnungssatzes der Beschäftigten
 - Auslastung der Fahrzeuge
 - Auslastung der Geräte
 - Rechnungslegung
- Vollständige Erhebung der Grundsteuer B
- Prüfung der Einnahmen und Ausgaben der unteren Bauordnung
 - Verwaltungsgebühren
 - Ersätze und ähnliche Einnahmen; Kostenerstattungen für Ersatzvornahmen
 - Ersätze von Kosten für Prüfung der Baustatik und Standsicherheit
- Ordnungsgemäße Führung von Bestandsverzeichnissen
 - Museum
 - Stadttheater
 - Kindertagesstätte Pustebume
 - Feuerwehrgerätehaus Reinholdshain



- Jahnturnhalle
- Erich-Weinert-Grundschule
- Georgius-Agricola-Gymnasium

- Unterhaltung Sportstätten
- Kassenprüfungen in der Sachsenalleeschule und dem Georgius-Agricola-Gymnasium

Prüfung des Förderprogramms „Soziale Stadt“

Weiterhin wurde durch das Rechnungsprüfungsamt das Förderprogramm „Soziale Stadt“ geprüft.

Am 29. März 2000 fand in Dresden die Auftaktveranstaltung zum Bund-Länder-Programm „Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf – die soziale Stadt“ statt.

Im Stadtrat am 11. Mai 2000 erfolgte die Abgrenzung des Gebietes „Unterstadt – Mulde“ und die Erstellung eines integrierten Handlungskonzeptes wurde in Auftrag gegeben.

Mit Datum vom 31. Mai 2000 wurde ein Grobkonzept vorgelegt, welches Aussagen zu Defiziten des Stadtteiles und ersten Handlungsfeldern mit Zielvorstellungen zur Entwicklung des Stadtteiles traf.

Am 30. August 2000 konnte der Förderantrag nach VwV-StBauE vom 20. Juni 2000 gestellt werden.

Die Entwicklungsziele:

- Verbesserung des Wohnumfeldes
- Beseitigung von Industriebrachen
- Sanierung des Gebäudebestandes und Erhalt der historischen Struktur
- Förderung der Identifikation der Bürger mit ihrem Stadtteil
- Imageverbesserung als Wohnstandort

werden mit der Einrichtung eines Stadtteilmanagements und unter der Einbeziehung der Bewohner erreicht.

Vergleich Einnahmen und Ausgaben

Jahr	Ist Einnahmen Bund-Länder- programm	Weitere Einnah- men	Einnahmen Gesamt	Ist Ausgaben
2000	51.129,19	0,00	51.129,19	291.434,37
2001	178.952,16	43.770,67	222.722,83	147.658,00
2002	60.000,00	0,00	60.000,00	306.115,05
2003	150.000,00	45.125,16	195.125,16	127.324,48
2004	510.000,00	56.385,95	566.385,95	763.633,08
2005	1.050.000,00	125.702,65	1.175.702,65	568.987,38
	2.000.081,35	227.213,76	2.271.065,78	2.205.152,36



Einnahmen und Ausgaben aller Sanierungsgebiete der Stadt Glauchau:

	Einnahmen				Einnahmen gesamt	Ausgaben davon			Ausgaben gesamt	Zuschuss Haushalt Stadt Glauchau	Förder quote in %
	Davon Bund/Land	Verkauf Grundstücke	übrige Bereiche	Private Unternehmen		Sanierungs- träger	Grund- erwerb	Baumaß- nahmen			
Sanierungsgebiet Stadtkern-Mittelstadt ab 1991	8.260.031,05	588.384,56	80.000,00		8.928.415,61	12.636.761,62			12.636.761,62	3.708.346,01	65,37
Sanierungsgebiet Leipziger Platz-Unterstadt ab 1994	2.858.104,01	2.903,00			2.861.007,01	4.313.348,81			4.313.348,81	1.452.341,80	66,26
Wohnumfeld Oberstadt/Sachsenallee ab 1996	2.254.797,45			927.994,76	3.182.792,21	3.258.176,26			3.258.176,26	75.384,05	69,20
Soziale Stadt ab 2000	2.043.852,02		227.213,76		2.271.065,78	988.414,36	353.939,82	862.798,18	2.205.152,36	-65.913,42	92,69
Dorferneuerungsprogramm Wernsdorf ab 2002	121.771,51				121.771,51	85.231,33		262.888,05	348.119,38	226.347,87	34,98
	15.538.556,04	591.287,56	307.213,76	927.994,76	17.365.052,12	21.281.932,38	353.939,82	1.125.686,23	22.761.558,43	5.396.506,31	68,27



Prüfungsaufträge Dritter

Im Rahmen von Zweckvereinbarungen nimmt das Rechnungsprüfungsamt für andere Gemeinden, Zweckverbände und Vereine Prüfungsaufgaben wahr.

- Örtliche Prüfung der Jahresrechnung der Großen Kreisstadt Hohenstein-Ernstthal
- Örtliche Prüfung der Jahresrechnung Oberlungwitz
- Örtliche Prüfung der Jahresrechnung Langenbernsdorf
- Prüfung des Zweckverbandes Stadtbeleuchtung Lichtenstein
- Prüfung des Zweckverbandes „Am Sachsenring“
- Prüfung der Buchführung der Sozialstation Glauchau e.V.
- Kassenprüfung Kunstverein "art gluchowe"

Die Prüfung der Jahresrechnung der Großen Kreisstadt Hohenstein-Ernstthal nimmt dabei den größten zeitlichen Rahmen ein.

Für die Stadt Hohenstein-Ernstthal wurden u.a. einer näheren Prüfung unterzogen:

- Prüfung der Betriebsführung des „HOT Badelandes“
- Vergabep Praxis im Bereich der Lieferungen und Leistungen im EDV-Bereich
- Kassenprüfungen
- Prüfung von Vermögensbeständen und Vorräten
- Prüfung von Verträgen mit Hohenstein-Ernstthaler Vereinen
- Prüfung Sportstättennutzungsentgelte

Bei der Prüfung der Zweckverbände steht die Prüfung der wirtschaftlichen Verhältnisse im Vordergrund.

Dazu werden im Einzelnen bearbeitet:

- Einhaltung des Haushaltsplanes
- Ordnungsmäßige Erstellung des Jahresabschlusses
- Bestand an Rücklagen
- Belegkontrolle, Kassenliquidität
- Mittelfristige Finanzplanung
- Bestandsverzeichnisse und Anlagenachweise



Baukostencontrolling Baumaßnahme Schule Am Rosarium durch das Rechnungsprüfungsamt

Im Rahmen des Baukostencontrollings wurde durch das Rechnungsprüfungsamt im Bereich der Technischen Prüfung unter anderem die Baumaßnahme Fluchtweg und brandschutztechnische Maßnahmen in der Rosariumschule betreut.

Es erfolgte eine ständige Erfassung und Überwachung aller anfallenden Rechnungslegungen sowie ein entsprechender Abgleich zwischen Auftragssumme und Rechnungslegung.

Bericht des Sicherheitsingenieurs

Stand Ersthelferausbildung

Entsprechend Arbeitsschutzgesetz § 10 sowie der Unfallverhütungsvorschrift GU - V A5 Erste Hilfe wurden auch im Jahre 2005 die erforderlichen Aus- und Fortbildungsveranstaltungen für Ersthelfer organisiert und durchgeführt.

Zum 31.12.05 waren insgesamt 66 Mitarbeiter einschließlich der Außeneinrichtungen als Ersthelfer ausgebildet, wobei 2005 24 Mitarbeiter das Fortbildungsseminar "Erste-Hilfe-Training" besuchten.

Der gegenwärtige Ausbildungsstand entspricht im vollen Umfang den Anforderungen des Arbeitsschutzgesetzes sowie der GU - V A5 Erste-Hilfe.

Analyse des Unfallgeschehens

Zum Unfallgeschehen im Jahre 2005 (197) wurde festgestellt, dass sich die Anzahl der meldepflichtigen Unfälle gegenüber dem Jahr 2004 (232) um 15,09 % reduziert haben.

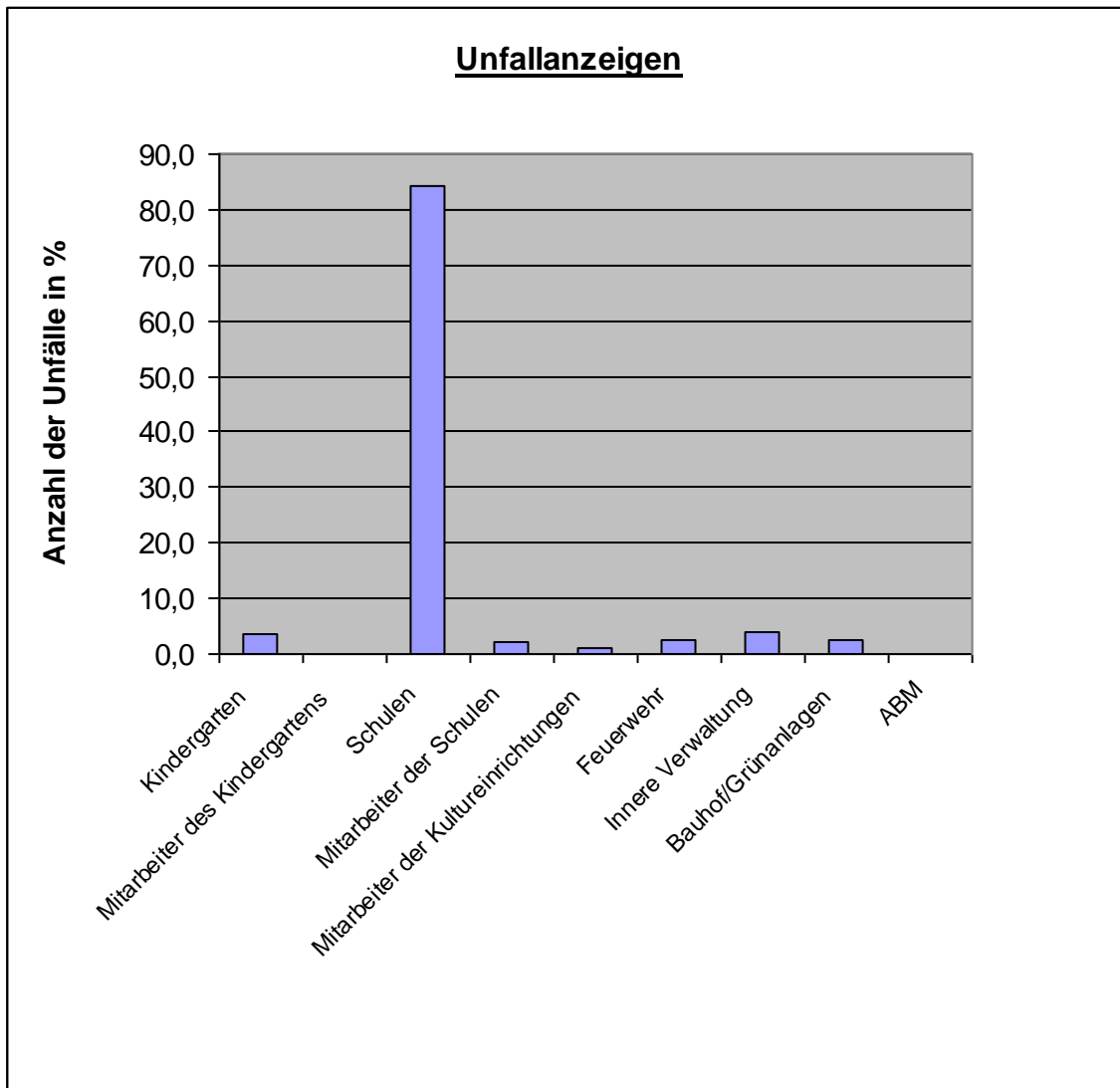
Die prozentuale Verteilung der Unfälle (siehe Anlage) hat sich gegenüber dem letzten Jahr nur unwesentlich verändert. Wie die Statistik zeigt, sind 84,3 % aller Unfälle bzw. Unfallmeldungen auf Schulen zurückzuführen, wobei die Sportunfälle den Schwerpunkt darstellen.

Hinzuzufügen ist, dass im Berichtsjahr 2005 17 Arbeitsunfälle und 7 Wegeunfälle zu verzeichnen waren. Erfreulich ist, dass im Rahmen der Unfallmeldungen keine schwerwiegenden Unfälle zu vermelden waren. Die Ausnahme bildeten 2005 3 Fingerbrüche, 2 Beinbrüche, 1 Armbruch, 3 Schlüsselbeinbrüche, 1 Handgelenkbruch, 1 Knöchelfraktur, 1 Fußbruch sowie 1 schwere Gehirnerschütterung.

Zu erwähnen ist, dass die Ursachen der Unfälle bzw. der Unfallmeldungen nach Sichtung der Meldeberichte in der Regel nicht auf städtischen Einrichtungen zurückzuführen sind, was natürlich nicht bedeutet, dass keinerlei Gefährdungen in den Einrichtungen der Stadt existieren.

Übersicht Unfallanzeigen 2005:

Einrichtungen	Anzahl der Unfälle	Anzahl der Unfälle in %
Kindergarten	7	3,6
Mitarbeiter des Kiga	0	0
Schulen	166	84,3
Mitarbeiter der Schulen	4	2,0
Mitarbeiter der Kultureinrichtungen	2	1,0
Feuerwehr	5	2,5
Innere Verwaltung	8	4,1
Bauhof / Grünanlagen	5	2,5
ABM	0	0
Gesamtunfälle	197	100



Informationen zur Aus- und Weiterbildung der Mitarbeiter auf dem Gebiet des Arbeits- und Gesundheitsschutzes

Eine Vielzahl von Ausbildungsmöglichkeiten stand den Führungskräften und unseren Mitarbeitern auch 2005 zur Verfügung. Den Schwerpunkt bildeten dabei die Angebote der Unfallkasse Sachsen. Auf der Grundlage des Seminarplanes fand hierzu eine Koordinierung der Ausbildungsmöglichkeiten mit den Ämtern und Bereichen statt.

Schiedsstellen

Im Jahr 2005 waren in der Großen Kreisstadt Glauchau zwei Schiedsstellen mit jeweils einem Friedensrichter und einer Protokollführerin tätig. Die Sprechtage der Schiedsstellen I und II fanden in gewohnter Tradition abwechselnd jeweils am letzten Montag eines Monats statt. Die einzelnen Schlichtungstermine selbst wurden je nach Bedarf außerhalb der festgelegten Sprechtage durchgeführt.

Während dieser Zeit wurden 2 Anträge auf Schlichtung gestellt und 11 „Tür- und Angelfälle“ behandelt. Diese so genannten „Tür- und Angelfälle“ werden ebenfalls statistisch erfasst.

Während dieser Aktivitäten lassen sich viele Bürger grundsätzlich über Schlichtungsmöglich-



keiten und Zuständigkeiten beraten, ohne dass es in Folge zu einem Antrag auf Schlichtung kommt.

Die Schiedspersonen haben im Jahr 2005 insgesamt 108,5 Stunden ihrer Freizeit für diese ehrenamtliche Tätigkeit aufgewandt.

Des Weiteren haben die Friedensrichter in diesem Zeitraum an verschiedenen Fortbildungslehrgängen in Freiberg, Dresden und Zwickau teilgenommen. Während dieser Veranstaltungen wurden hauptsächlich Kenntnisse im Bereiche Schiedsstellenwesen, Nachbarrecht und Strafrecht vermittelt.

Die Gesprächsrunden zwischen den Schiedspersonen und dem Direktor des Amtsgerichtes Hohenstein-Ernstthal fanden nach wie vor in dessen Amtsräumen statt. Leider hat sich die Verbindung zum Amtsgericht während dieser Zeit auf die jährliche Prüfung der Schiedsstelle reduziert.

Virtuelles Rathaus

Im Virtuellen Rathaus (= Internetportal) der Stadt Glauchau wurden im Zeitraum 2005 folgende Erweiterungen vorgenommen:

Veranstaltungskalender

Als Ablösung für den bis dahin genutzten externen Veranstaltungskalender wird nun das entsprechende Datenbank-Modul des Virtuellen Rathauses der KISA eingesetzt. Damit können Veranstaltungen einfacher gepflegt werden und die Darstellung ist für den interessierten Benutzer übersichtlicher. Die Veranstaltungsdaten sind auch für die Volltextrecherche verfügbar; Veranstaltungen werden dadurch auch mit der Suchfunktion gefunden. Über ein entsprechendes Formular können externe Anbieter Veranstaltungen anmelden, die dann von der Verwaltung nur noch im Veranstaltungskalender frei geschaltet werden müssen.

Wohngeldrechner

Mit dem Wohngeldrechner wurde ein neuer Internetdienst im Virtuellen Rathaus eingebunden, den die KISA bereitstellt. Damit können interessierte Benutzer ermitteln, welchen Anspruch auf Wohngeld sie haben. Die entsprechende Auskunft ist unverbindlich und unabhängig von einer tatsächlichen Beantragung von Wohngeld. Mit dem Wohngeldrechner sind Vorteile für Bürger und Verwaltung gleichermaßen verbunden: Der Bürger hat jederzeit von zu Hause aus die Möglichkeit, sich über einen eventuellen Wohngeldanspruch zu informieren und die Verwaltung wird von entsprechenden Anfragen und Anträgen ohne Aussicht auf Erfolg entlastet.

Verwaltungsbücherei

Das Modul Verwaltungsbücherei ist als Intranet-Modul nur sichtbar für die Mitarbeiter der Stadtverwaltung. Es beinhaltet die Daten zu allen in der Verwaltung vorhandenen Publikationen und ermöglicht den Mitarbeitern zu recherchieren, welche Publikationen vorhanden sind und wo diese sich befinden. Dadurch werden Mehrfachbeschaffungen vermieden und dennoch stehen die Informationen bei Bedarf jedem Mitarbeiter zur Verfügung.

Bürgerhinweise

Als elektronische Variante des bewährten „Bürgerscheckheftes“ wurde im Virtuellen Rathaus ein Online-Formular aufgenommen, mit welchem Bürger Kritik oder andere Hinweise zur Arbeit der Stadtverwaltung formulieren können. Diese Informationen gehen per Email beim Persönlichen Referenten des Oberbürgermeisters ein, von wo aus die jeweils angemessenen



Maßnahmen veranlasst werden. Dieser Service wird recht gut angenommen und so mancher Hinweis hat zu Verbesserungen in den verschiedensten Bereichen geführt.

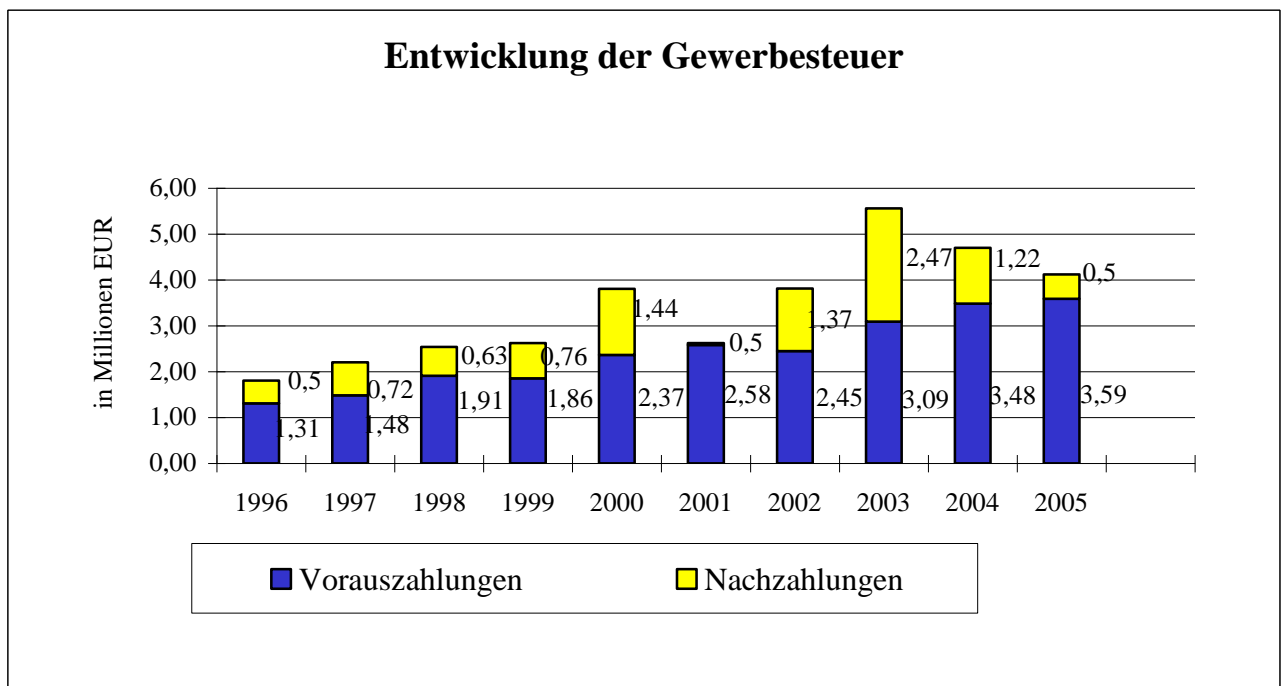
Überblick Steuereinnahmen und allgemeine Zuweisungen

Grundsteuer

Jahr	Grundsteuer A EUR	Hebesatz %	Grundsteuer B EUR	Hebesatz %	Grundsteuer EUR	EUR je Einwohner
1993	32.619	300	967.797	330	1.000.416	34
1994	36.419	300	1.187.370	330	1.223.789	43
1995	36.272	300	1.496.022	380	1.532.294	54
1996	43.760	305	1.943.792	385	1.987.552	71
1997	41.959	305	2.078.275	385	2.120.234	75
1998	35.107	305	1.964.896	385	2.000.003	71
1999	35.433	305	2.108.453	385	2.143.886	77
2000	39.881	305	2.158.343	385	2.198.224	79
2001	37.383	305	2.106.186	385	2.143.569	78
2002	39.566	305	2.295.133	450	2.334.699	86
2003	39.353	305	2.405.728	450	2.445.081	90
2004	38.532	305	2.355.683	450	2.394.215	89
2005	38.570	305	2.348.563	450	2.387.133	89

Gewerbesteuer

Im Haushaltsvollzug 2005 haben sich die geplanten Gewerbesteuervorauszahlungen von 3,5 Mio. € eingestellt bzw. liegen mit 3,586 Mio. € etwas darüber. Die veranschlagten Gewerbesteuernachzahlungen für Vorjahre in Höhe von 1,0 Mio. € wurden 2005 nur zur Hälfte erreicht.





	Gewerbesteuer- vorauszahlungen	Gewerbesteuer- nachzahlungen	Gewerbesteuer insgesamt	Hebesatz	Aufkommen je Einwohner
	EUR	EUR	EUR	v. H.	EUR
1993	1.387.166	482.404	1.869.570	350	64
1994	1.244.779	320.410	1.565.189	350	55
1995	1.443.146	421.838	1.864.984	380	66
1996	1.307.594	500.483	1.808.077	385	64
1997	1.482.709	723.549	2.206.258	385	78
1998	1.911.889	628.695	2.540.584	385	90
1999	1.855.090	764.288	2.619.378	385	94
2000	2.367.859	1.436.882	3.804.741	385	137
2001	2.568.494	42.686	2.611.180	385	96
2002	2.448.000	1.365.176	3.813.609	385	141
2003	3.088.628	2.476.519	5.565.147	385	204
2004	3.482.458	1.220.637	4.703.095	385	175
2005	3.586.341	533.104	4.119.445	385	154

Struktur der Gewerbesteuerzahler

Stand: Oktober 2005

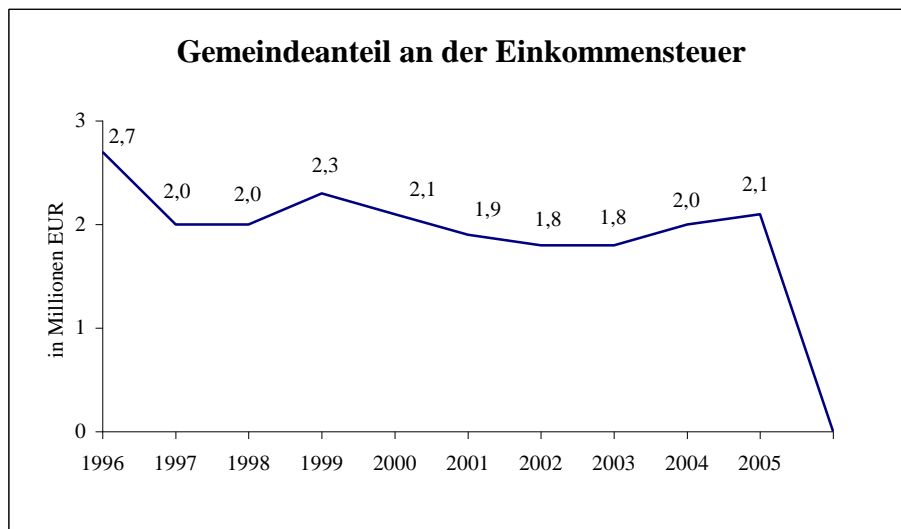
Gewerbesteuerzahler 2005 mit einem Aufkommen von:	Gesamtauf- kommen in €	Anteil am Gesamt- aufkommen in %	Anzahl der Vorauszahler	Anteil an den Gewerbesteuer- zahlern in %
50.000 € und mehr	1.921.311	60,59	13	4,96
25.000 € - 50.000 €	289.526	9,13	9	3,44
15.000 € - 25.000 €	322.054	10,16	17	6,49
5.000 € - 15.000 €	406.952	12,83	47	17,94
2.500 € - 5.000 €	76.870	2,42	22	8,40
1.000 € - 2.500 €	109.658	3,46	66	25,19
250 € - 1.000 €	42.336	1,34	76	29,01
unter 250 €	2.352	0,07	12	4,58
Aufkommen gesamt	3.171.059	100,00	262	100,00



Gemeindeanteil an der Einkommensteuer

Zum Planansatz 2005 wurden zum Jahresende Mehreinnahmen von 431,6 T€ erreicht.

Die Bestimmung der Schlüsselzahlen zur Verteilung des Gemeindeanteils an der Einkommensteuer erfolgt seit 2003 auf der Grundlage der Bundesstatistik über die Lohn- und veranlagte Einkommensteuer 1998 (bisher 1995) und wird durch Rechtsverordnung der Landesregierung festgesetzt. Maßgeblich ist die in der jeweiligen Gemeinde 1998 festgestellte Einkommensteuerleistung von Bürgern und Wirtschaft im Verhältnis zum Landesergebnis. Dabei werden nur Einkommensteuerbeträge bis zur Höhe der Sockelbeträge nach dem Gemeindefinanzreformgesetz vom 23.12.2003 erfasst (25.000 € Alleinstehende/50.000 € Verheiratete). Für die Zurechnung der Steuerbeträge an die Gemeinden ist der in der Bundesstatistik zugrunde gelegte Wohnsitz der Steuerpflichtigen maßgebend. Die Neufestsetzung der Schlüsselzahlen im Jahr 2003 hat sich auf den Gemeindeanteil der Einkommensteuer der Stadt Glauchau positiv ausgewirkt.



	Einnahmen	Schlüsselzahl	Einnahmen je Einwohner
1993	2.911.870 €	0,0061351	100 €
1994	3.349.339 €	0,0061236	117 €
1995	4.407.699 €	0,0060908	156 €
1996	2.743.477 €	0,0061346	98 €
1997	2.000.743 €	0,0053930	71 €
1998	2.006.072 €	0,0053930	71 €
1999	2.349.844 €	0,0053930	84 €
2000	2.058.676 €	0,0053420	74 €
2001	1.907.442 €	0,0053420	69 €
2002	1.762.721 €	0,0053420	65 €
2003	1.845.747 €	0,0055524	68 €
2004	1.954.831 €	0,0055524	74 €
2005	2.054.764 €	0,0055524	77 €



Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer

Der Verteilungsschlüssel berücksichtigt ab dem Jahr 2000 zu 70 % das ermittelte Gewerbesteueraufkommen der Jahre 1992 bis 1997 und zu 30 % die Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten der Jahre 1996 bis 1998. Die Einführung eines bundesweit einheitlichen, fortschreibungsfähigen Verteilungsschlüssels wurde zwischenzeitlich auf den 01.01.2009 verschoben. Hierdurch sind ab 2009 Veränderungen zu erwarten, die sowohl auf die Verteilung der Umsatzsteuereinnahmen innerhalb der sächsischen Kommunen als auch auf den Anteil der sächsischen Kommunen an den gesamten Umsatzsteuereinnahmen Einfluss haben können.

	Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer EUR	Schlüsselzahl	Einnahme pro Ein- wohner EUR
1998	573.246	0,0050152	20
1999	725.487	0,0050152	26
2000	813.146	0,0056595	29
2001	815.580	0,0056595	30
2002	807.445	0,0056595	29
2003	801.815	0,0056594	29
2004	805.410	0,0056594	30
2005	817.084	0,0056594	31

Entwicklung der übrigen Steuerarten

	Anzahl gemeldete Hundehaltungen zum 01.01.	Hundesteuer EUR	Vergnügungs- steuer EUR	Übrige Steuern gesamt EUR	Einnahmen je Einwohner EUR
1993	414	24.774	33.299	58.073	2,00
1994	573	26.472	44.793	71.265	2,50
1995	611	29.151	45.861	75.012	2,66
1996	686	30.364	51.253	81.617	2,90
1997	732	33.096	62.628	95.725	3,40
1998	782	34.919	101.154	136.073	4,83
1999	816	39.792	114.412	154.204	5,52
2000	905	41.741	105.965	147.706	5,32
2001	970	44.672	107.044	151.716	5,50
2002	1.017	47.629	105.444	153.073	5,61
2003	1.107	48.359	98.764	147.123	5,40
2004	1.135	48.093	97.046	145.139	5,49
2005	1.126	48.321	92.225	140.546	5,26

Schlüsselzuweisungen

Die allgemeinen Schlüsselzuweisungen liegen im Jahr 2005 mit 7,244 Mio. € deutlich niedriger als in den Vorjahren. Der Rückgang ist einerseits auf die Rückzahlung der Abrechnungsbeträge für die Finanzausgleichsjahre 2002 und 2003 an den Freistaat und andererseits auf die dem Fi-



nanzausgleichsjahr zu Grunde liegende überdurchschnittlich gestiegene Steuerkraft der Stadt Glauchau zurückzuführen.

Jahr	Steuerkraftsumme insgesamt in €	Steuerkraftsumme je Einwohner in €	Allgemeine Schlüsselzuweisung insgesamt in €	Allgemeine Schlüsselzuweisung je Einwohner in €
1996	6.369.304	226	10.113.328	360
1997	7.379.289	262	9.398.907	334
1998	5.290.969	188	9.346.207	332
1999	6.188.279	222	9.378.587	336
2000	6.960.604	251	9.790.673	353
2001	7.888.648	286	9.318.461	338
2002	7.640.645	280	9.303.509	341
2003	7.681.544	284	8.877.297	328
2004	6.703.582	249	9.326.998	347
2005	10.177.962	382	7.244.581	272

Kontrolle der Anliegerpflichten

Die Reinigungs-, Räum- und Streupflichtsatzung (RRS) der Stadt Glauchau in Verbindung mit dem Straßengesetz des Freistaates Sachsen (SächsStrG) regelt die Pflichten der Straßenanlieger. Straßenanlieger sind Eigentümer und Besitzer von Grundstücken, die an einer Straße liegen oder von dort eine Zufahrt bzw. einen Zugang haben.

Durch die Mitarbeiter des Gemeindlichen Vollzugsdienstes wird im Rahmen der täglichen Streifengänge ein besonderes Augenmerk auf die Einhaltung der Verpflichtungen gelegt. Werden Verstöße festgestellt, so wird dies mit einem Foto dokumentiert und an den Grundstückseigentümer ergeht eine schriftliche Aufforderung, das Versäumte nachzuholen. Dabei erfolgt bereits eine angemessene Fristsetzung.

Nach Ablauf dieser Frist erfolgt eine erneute Kontrolle. Sollte der bemängelte Zustand noch vorhanden sein, so wird die Ersatzvornahme, das heißt die Durchführung durch Dritte, angedroht und schließlich, wenn erforderlich, auch festgesetzt. Die Kosten für diese Handlungen werden selbstverständlich dem Verursacher in Rechnung gestellt.

Im Jahr 2005 wurden in der Großen Kreisstadt Glauchau insgesamt 483 Verstöße gegen die Erledigung von Anliegerpflichten festgestellt.

In der Mehrzahl der Fälle reichte ein einfaches Anschreiben der Großen Kreisstadt aus, um dem Grundstückseigentümer seine Pflichten ins Gedächtnis zu rufen und die Realisierung zu erreichen.

Nur in Einzelfällen musste durch die Beauftragung Dritter die Erledigung der Anliegerpflichten umgesetzt werden.

Abschließend sei noch darauf hingewiesen, dass es sich bei Nichterfüllung der Straßenanliegerpflichten um Ordnungswidrigkeiten im Sinne des § 52 Abs. 1 Nr. 12 SächsStrG handelt, die mit einer Geldbuße bis zu 500,00 Euro geahndet werden kann.



Zusammenlegung Bürgerbüro und Gewerbeamt

Zum 01.04.2005 wurde das Gewerbeamt in das Bürgerbüro integriert. Durch die Zusammenlegung hat sich das Serviceangebot des Bürgerbüros um einen wichtigen Punkt erweitert. Es gehören jetzt 9 Mitarbeiterinnen zum Bürgerbüro. Dies bedeutet für die Bürger nur noch eine Anlaufstelle im Rathaus und eine schnellere Bearbeitung all ihrer Anliegen. Die Mitarbeiterinnen wurden so geschult, dass die anfallenden Aufgaben wie z.B. Umzug, neuer Ausweis und neuer Wohngeldantrag von einer Person erledigt werden können. Die Gewerbeangelegenheiten werden von 3 Mitarbeiterinnen bearbeitet.

Die räumliche Umorganisation in Vordergrund- u. Hintergrundbereich dient zur effektiveren und schnelleren Bearbeitung der Wohngeld-, Gewerbe- u. Meldeangelegenheiten.

Informationen aus dem Standesamt

Entwicklung der standesamtlichen Tätigkeiten im Vergleich zum Vorjahr, dabei insbesondere Geburtenquote : Sterbefällen

Nachfolgend wird aufgeführt, welche Anzahl von Geburten und Sterbefällen im Jahr 2005 und im Vergleich zu 2004 im Standesamt Glauchau beurkundet wurden:

<u>Personenstandsfall</u>	<u>2005</u>
Geburten	480, davon 180 Glauchauer und 300 von außerhalb
Sterbefälle	476, davon 300 Glauchauer und 176 von außerhalb
<u>Personenstandsfall</u>	<u>2004</u>
Geburten	454, davon 175 Glauchauer und 279 von außerhalb
Sterbefälle	507, davon 333 Glauchauer und 176 von außerhalb

Die Anzahl der Sterbefälle 2004 im Vergleich zu 2005 verringerte sich etwas, die Anzahl der Geburten von 2004 zu 2005 hat sich leicht erhöht; wobei die Anzahl der Geburten von Glauchauer Kindern allerdings erheblich niedriger liegt als die Anzahl der Sterbefälle von Glauchauer Bürgern.

Im Jahr 2004 wurden in Glauchau 97 und im Jahr 2005 104 Ehen geschlossen. Von diesen 97 Brautpaaren sind 148 Partner aus Glauchau und 46 von außerhalb gewesen.

Im Jahr 2005 gaben sich in Glauchau 103 Paare das Ja-Wort; von diesen waren 145 Partner aus Glauchau und 61 von außerhalb.

Ehen werden in Glauchau im Kaminzimmer des Schlosses Hinterglauchau geschlossen. Außerdem besteht seit Anfang 2004 die Möglichkeit, im „kleinen Ratssaal“ des Rathauses zu heiraten.

Zum Aufgabengebiet des Standesamts gehört z. B. das Ausstellen von Personenstandsunterlagen aus den Personenstandsbüchern, wie Sterbe-, Geburten-, Heiratsbuch und zurzeit noch dem Familienbuch. Weiterhin werden aus diesen Büchern Auskünfte für bestimmte Zwecke und an einen bestimmten Personenkreis erteilt. Die Anforderung von Urkunden und Auskünften erfolgt im Standesamt persönlich bzw. über den Postweg. Bezieher von Personenstands-



urkunden und Auskünften aus den Personenstandsbüchern sind Privatpersonen, auf die sich die Urkunden beziehen und Behörden im Rahmen ihrer Zuständigkeit. Weitere Anforderungsmöglichkeiten regelt ein Gesetz.

ausgestellte Urkunden/erteilte Auskünfte 2004: insgesamt 616

ausgestellte Urkunden/erteilte Auskünfte 2005: insgesamt 618

Die Gesamtzahl der Urkunden- bzw. Auskunftsanforderungen liegt nahezu jährlich gleich, wie hier im Vergleich zu 2004 zu ersehen ist.

Weiterführung des Programms LOS

Das Gebiet der sozialen Stadt „Unterstadt / Mulde“ war auch in der dritten Förderperiode LOS-Standort. Durch das Programm „Lokales Kapital für Soziale Zwecke“ standen wieder 100.000 € zur Verfügung. Damit wurden folgende Mikroprojekte gefördert:

Berufe und Soziales für Schülerinnen und Schüler – hautnah
Mikroprojekträger: Aphasiker – Zentrum Erzgebirge e.V.

Schaffen eines Clubkinos als Kommunikationszentrum
Mikroprojekträger: Clubkino Glauchau e.V.

Fit for business - Knigge heute für junge Leute
Mikroprojekträger: Frau Antje Schindler

Planung zur Gestaltung einer Teilfläche des „Grün-Blauen Bandes“
Mikroprojekträger: Freie Wählergemeinschaft Glauchau e.V.

Einladung – Qualifizierung für Gebietsbewohner im künstlerischen Bereich
Mikroprojekträger: Kunstverein der Stadt Glauchau e.V.

Medienarbeit – mein Beruf
Mikroprojekträger: Edhofer & Partner – Medien- und Sozialpädagogen

Wir tun was – Medienkampagne Eins
Mikroprojekträger: Edhofer & Partner – Medien- und Sozialpädagogen

Erstellen einer Marktanalyse für evtl. Existenzgründung als Medizinischer Dokumentationsassistent
Mikroprojekträger: Alexander Mengert

Erstellen einer Machbarkeitsstudie zum Analysieren von möglichen Arbeitsplätzen im Lindenhof
Mikroprojekträger: Perspektive Netzwerkstelle – Region Zukunft

Stadtteilzeitung – Öffentlichkeitsarbeit im benachteiligten Gebiet



Mikroprojekträger: Doris Schwarzenberg

Straßenflucht

Mikroprojekträger: Diakoniewerk Westsachsen gemeinnützige GmbH

Insgesamt nahmen 748 Teilnehmerinnen und Teilnehmer in den verschiedensten Projekten die Bildungs- und Beschäftigungsmöglichkeiten an, die durch LOS für die Bewohner des Gebietes ermöglicht wurden.

Projekte der Kinder- und Jugendarbeit

In der Zeit vom 11.06. bis zum 06.07.2005 weilten in Glauchau wieder 12 Kinder und 2 Betreuer aus der Region um Buda-Koschewo zum Erholungsaufenthalt.

Alle kleinen und großen Gäste waren in 10 Gastfamilien aus Glauchau und dem Umland untergebracht. Insgesamt trugen 19 soziale Einrichtungen, Vereine, Schulen und Institutionen dazu bei, dass dieser Aufenthalt ein unvergessliches Erlebnis für die Kinder wurde.

Im September 2005 konnte der Jugendclub Wernsdorf in die städtischen Räume, ehemals Schulungsraum der Freiwilligen Feuerwehr Wernsdorf, umziehen. Durch Hilfe und Unterstützung der Stadtverwaltung, des Ortschaftsrates und vieler fleißiger Eltern sowie weiterer Sponsoren konnten die Räume zu einem sehr gemütlichen Jugendclub umgestaltet werden.

Vom 23. bis zum 25. September 2005 fanden in Glauchau die 2. Glauchauer Jugendkulturtag statt. An den verschiedensten Orten der Innenstadt fanden die unterschiedlichsten Veranstaltungen statt. Diese reichten von Bühnenprogrammen auf dem Markt über Hipp Hopp und Graffiti-Events im Schillerpark bis hin zu Konzerten Glauchauer Nachwuchsbands. Im Rahmen der 2. Glauchauer Jugendkulturtag fand der 4. Jugendhilfetag des Landkreises Chemnitzer Land im Glauchauer Rathaus statt. In 6 Workshops wurde intensiv gearbeitet, diskutiert und gemeinsam Erfahrungen ausgetauscht. Eingeladen waren alle Jugendhilfeträger des Landkreises Chemnitzer Land sowie die Schulen und sonstige Interessierte.





Im Jahr 2005 wurde die Stadt Glauchau als eine von 13 ostdeutschen Modellstandorten für „Perspektive Netzwerkstelle“ ausgewählt. Aufgabe und Ziel der Perspektive Netzwerkstelle war es, Projekte zu entwickeln und umzusetzen, um junge Menschen in der Region zu halten und gemeinsam für und mit jungen Menschen diese Region lebenswert zu gestalten. So entstand unter anderem der Glauchauer Berufsorientierungskatalog. Er soll bei der Suche nach Berufspraktika, Ferienarbeiten etc. unterstützen. Auch entstand die Broschüre „Was ist los in Glauchau“. Hier kann ohne Garantie auf Vollständigkeit nachgelesen werden, was in den letzten Jahren im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit in der Stadt Glauchau angeboten wurde, welche Projekte auf den Weg gebracht wurden und was besonders gut bei den jungen Menschen unserer Stadt ankam.

Stand Rückbau „Stadtumbau Ost“

Bezüglich der beantragten Rückbauobjekte handelt es sich um städtebaulich verträgliche Abbrüche, die aus Gründen des Stadtumbaus erforderlich sind.

Die Rückbauvereinbarungen dazu sind zwischen den Eigentümern und der Stadt Glauchau abgeschlossen worden.

Folgende Fördermittelbeträge wurden von der Sächsischen Aufbaubank Dresden (SAB) über das Bund-Länder-Programm „Stadtumbau Ost“ – Programmteil Rückbau – im Jahre 2005 ausbezahlt:

Umbaugebiet 1 „Stadtkern – Mittelstadt“

Im UG 1 sind im Jahre 2005 keine Objekte zurückgebaut worden.

Umbaugebiet 2 „Leipziger Platz“

Für dieses Umbaugebiet sind im Jahre 2005
Fördermittel für 5 Objekte

101.290,00 €

- Leipziger Platz 1
- Leipziger Platz 3
- Leipziger Platz 4
- Bahnhofstraße 7 und
- Bahnhofstraße 8

von der Sächsischen Aufbaubank Dresden (SAB) an den Eigentümer ausgezahlt worden.

Dabei handelte es sich um 1.447 m² Wohnraum und 24 WE.



Leipziger Platz 3 und 4



Bahnhofstraße 7



Bahnhofstraße 8



Umbaugebiet 3 „Unterstadt – Mulde“

Bis zum Jahresende 2005 erfolgte der Rückbau von 3 Objekten

- Färberstraße 22
- Mauerstraße 18
- Am Graben 5

und eine Auszahlung von Fördermitteln über insgesamt von der Sächsischen Aufbaubank Dresden an die Eigentümer.

88.910,00 €

Dabei handelt es sich um 1433 m² Wohnfläche und 21 WE.



Färberstraße 22



Am Graben 5



Umbaugebiet 4 „Sachsenallee“

Im Jahre 2005 wurden insgesamt 9.704 m² Wohnfläche mit 136 WE zurückgebaut.



Ansicht Straßenseite



Ansicht Hofseite

Sachsenallee 50-60



Sachsenallee 62 - 72 mit Abtransport von Bauschutt

Fläche nach erfolgter Rekultivierung mit Begrünung



Es erfolgte eine Zahlung von Fördermitteln der SAB für diese Objekte von insgesamt an den Eigentümer.

679.280,00 €



Baumaßnahme Europäische Grundschule Glauchau, Lindenstraße 28

Der Um- und Ausbau des ehemaligen Georgius-Agricola-Gymnasiums, Haus I, Lindenstraße 28, ist bisher die größte Baumaßnahme im Fördergebiet „Stadtteil mit besonderem Entwicklungsbedarf - Die Soziale Stadt“. Nachdem im Jahr 2004 der Stadtrat der Großen Kreisstadt Glauchau die Beschlüsse zur Aufnahme des Vorhabens in den Maßnahmenplan für das Gebiet und zur Veräußerung des Grundstückes aus dem Eigentum der Stadt an den Schulverein der Europäischen Grundschule Glauchau e. V. fasste, konnte durch die Projektgruppe „Europäische Grundschule“ – Zusammensetzung aus Vertretern des Schulvereins der Europäischen Grundschule Glauchau e. V., der Stadtverwaltung Glauchau und Planern – eine Aufgabenstellung für Planungsleistungen erarbeitet werden. Die Erstellung der eigentlichen Planung bis hin zur Fertigstellung eines Fördermittelantrages wurde beauftragt. Zeitgleich, ebenfalls schon im Jahr 2004 beginnend, wurden die Abstimmungen mit den Trägern öffentlicher Belange, dem Regionalschulamt, der Oberfinanzdirektion, der Denkmalbehörde, der Kommunalaufsicht des Landkreises Chemnitzer Land und anderen wichtigen Institutionen und Behörden fortgesetzt, so dass mit Planungsstand 20.01.2005 ein entsprechender Bauantrag gestellt werden konnte. Die Stadt Glauchau erhielt am 02.05.2005 die förderrechtliche Zustimmung zur Sanierung des denkmalgeschützten Schulgebäudes Lindenstraße 28 zur Einrichtung der Europäischen Grundschule mit einem Fördervolumen in Höhe von 3.100.500 Euro. Die genannte Förderung setzt sich aus Mitteln von jeweils 1/3 von Bund, Land und dem Eigenanteil der Gemeinde zusammen. Bei dieser Baumaßnahme hat der Bauherr, der Schulverein der Europäischen Grundschule Glauchau e. V., den kommunalen Eigenanteil vollständig übernommen.

Im April 2005 beauftragt der Stadtrat der Großen Kreisstadt Glauchau den Oberbürgermeister, die entsprechenden Verträge zur Förderung des Um- und Ausbaus sowie zur Betreibung einer Gemeinbedarfseinrichtung durch Geldzuwendungen zwischen der Stadt Glauchau und dem Schulverein der Europäischen Grundschule Glauchau e. V. zu schließen. Mit diesen Vereinbarungen wurden nunmehr die Voraussetzungen geschaffen, die bereitgestellten Mittel an den Bauherren weiterzureichen. Die Stadt Glauchau unterstützt die Betreibung der Gemeinbedarfseinrichtung mit einem Zuschuss in Höhe von jährlich 69 T€ über einen Zeitraum von 10 Jahren.





Die Baugenehmigung wurde am 08.07.2005 erteilt. Die damit einhergehende Bereitstellung von Stellplatzflächen wurde mit der kostenlosen Zurverfügungstellung eines angrenzenden städtischen Areals Lindenstraße/Ecke Wilhelmstraße sichergestellt. Erste bauhandwerkliche Arbeiten begannen im November 2005, so dass der erste Teilförderbetrag im Dezember 2005 ausgereicht werden konnte.

Sanierungsgebiet „Stadtkern-Mittelstadt“ Bürgerbeteiligung zur Vorbereitung der Neugestaltung des Marktplatzes

Die Neugestaltung des Marktplatzes, der häufig als „gute Stube“ einer Stadt bezeichnet wird, ist ein Thema von hoher kommunalpolitischer Relevanz. Die Vorbereitung dieser Baumaßnahme ist somit nicht vergleichbar mit einer Straßenerneuerung an anderer Stelle der Stadt. Vor der Realisierung ist deshalb eine tiefgründige Analyse und Abwägung in den politischen Gremien sowie in der Bürgerschaft angezeigt. Nachdem im Jahr 2004 als Diskussionsgrundlage durch die Stadt Glauchau 2 Studien zur Marktplatzgestaltung in Auftrag gegeben und jeweils von einem auswärtigem und einem ortsansässigen Planungsbüro erstellt wurden, stand das Jahr 2005 im Zeichen einer umfassenden Bürgerbeteiligung.

Gemeinsam mit dem Sanierungsträger STEG und in Abstimmung mit dem Stadtrat bereitete der Fachbereich Kommunales Entwicklungsmanagement gemeinsam mit dem Bauverwaltungsamt das Beteiligungsverfahren vor. Zunächst wurde eine Gestaltungsvariante der Verwaltung entwickelt, die verschiedene Elemente der vorliegenden Studien mit einbezog. Parallel dazu wurde vom Ingenieurbüro Stefan Schrotek eine Untersuchung und Bewertung der Hohlraumsituation im Marktbereich vorgenommen. Diese Ergebnisse, die beiden Gestaltungsstudien und die Vorzugsvariante der Verwaltung, waren der Ausgangspunkt für die Bürgerdiskussion.

Der Startschuss erfolgte in einer Bürgerversammlung am 15.03.2005 im Saal der Gaststätte „Grüner Baum“. Neben der öffentlich bekannt gemachten Einladung an alle Glauchauer Bürger wurden durch die Verwaltung noch persönliche Einladungen an Vertreter von Ver- und Entsorgern, der Denkmalbehörde und des Denkmalvereins, von Behindertenorganisationen, der Marktgilde sowie der Händlerschaft ausgereicht. Leider musste in Anbetracht der Bedeutung des Themas eine enttäuschend geringe Beteiligung von Bürgern an dieser Auftaktveranstaltung konstatiert werden. Dennoch erklärten sich an diesem Tag bzw. im Nachgang zur Bürgerversammlung insgesamt 24 Personen bereit, aktiv und ehrenamtlich an der Workshoparbeit zur Vorbereitung der Planung für die Neugestaltung des Marktplatzes mitzuwirken. Es wurden zwei Arbeitsgruppen gebildet (AG 1 „(Infra)Struktur“ und AG 2 „Funktion, Geschichte und Zukunft“), die jeweils an zwei Abenden tagten. Die Moderation und Dokumentation übernahmen Mitarbeiter des Sanierungsträgers STEG. Die zu behandelnden Themen wurden durch die Arbeitsgruppenteilnehmer selbst festgelegt. Die Diskussionen verliefen engagiert und sachlich, zum Teil auch sehr emotional, wobei im Ergebnis ein weitestgehender Konsens in den betrachteten Details erzielt werden konnte. Am 06.06.2005 wurden die Resultate aus der Workshoparbeit in öffentlicher Sitzung des Technischen- und Umweltausschusses vorgestellt. Folgende Eckpunkte für die weitere Planung des Bauvorhabens Marktplatz wurden von den Arbeitsgruppen erarbeitet:

1. komplette Neugestaltung des Platzes mit seiner Umfassung
2. kein Wiedereinbau von Flusskiesel, sondern Neugestaltung mit Natursteinmaterialien
3. Parken im Marktbereich ist weiterhin möglich
4. die Barrierefreiheit ist zu gewährleisten



5. die Umfahrungen sind analog der Brüderstraße zu gestalten
6. durchgängige Belastbarkeit der Umfahrungen und der Marktfläche
7. Funktionsfläche als Multifunktionsfläche mit Aufenthaltsqualität vor dem Rathshof neu schaffen
8. definierte Aufenthaltsbereiche anlegen
9. Verwendung von Granitplatten im Gehwegbereich
10. in den Flächen keine Formatwechsel und keine starken Kontraste
11. Beibehaltung des Brunnenstandortes (ggf. Aufwertung durch einen Sockel)
12. keine Bepflanzung mit Großgrün
13. Aufstellung von nur wenigen Stadtmöbeln
14. Errichtung der Beleuchtung in Form „historischer Leuchten“
15. Setzung besonderer Akzente z. B. Anleuchtung des Rathauses

Der Stadtrat hatte am 30.06.2005 darüber zu befinden, ob die genannten Aspekte voll inhaltlich in die Aufgabenstellung zur Planung einfließen sollen. Außer dem Punkt 2 wurde alles bestätigt. Der Punkt 2 erhielt folgende neue Formulierung:

„Es werden beide Varianten, Neugestaltung mit Natursteinmaterialien sowie Flusskiesel, geplant. Beide Varianten müssen behindertengerecht verarbeitbar sein.“ Ein Glauchauer Ingenieurbüro wurde mit der Planung beauftragt. Die Fertigstellung der Ausführungsplanung wurde auf den 31.12.2005 terminiert.





Teilnahme am Bundeswettbewerb „Unsere Stadt blüht auf“ im Jahr 2005



Die Große Kreisstadt Glauchau hat sich im Dezember 2004 beworben. Dazu wurde ein umfangreicher von der Entente Florale Deutschland vorgegebener Fragenkatalog beantwortet und eine Präsentationsmappe eingereicht.

Mit Schreiben vom 20. Januar 2005 teilte der Vorstand des Komitees dem Oberbürgermeister mit, dass die Stadt Glauchau für die Teilnahme am Bundeswettbewerb „Unsere Stadt blüht auf“ zugelassen wurde.

Sich dem Wettbewerb im Jahr 2005 zu stellen, wurde als Herausforderung gesehen, in einer Gemeinschaftsaktion von Verwaltung, Politik, Wirtschaft und den Bürgern, dem kommunalen Raum neue Akzente zu verleihen.

Die vorgegebenen Ziele dieses Wettbewerbes waren:

- Gestaltung und Erhalt einer lebenswerten Stadt für ihre Bürger
- Förderung einer nachhaltigen Grün- und Freiraumentwicklung
- Umwelt- und Naturschutz im besiedelten Raum
- Förderung von Handel und Gewerbe durch die Schaffung einer lebendigen Innenstadt
- Steigerung der Attraktivität für Touristen sowie
- Förderung des Engagements der Bürger und Bürgergruppen.

Wie schätzte die Fachjury die Stadt Glauchau im gemeinsamen Reiseprotokoll ein?

Die Stadt Glauchau verfügt über vielfältige Planungskonzepte mit einer ausgewogenen Abstufung freiraum- und grünspezifischer Instrumente. Dieser Ansatz sollte weiter verfolgt werden. Insgesamt hat das Grün in Politik und Verwaltung einen ausbaufähigen Zustand. Durch die behutsame Anwendung der Baumschutzsatzung konnte der prägende und sehr wertvolle Altbaumbestand erhalten werden. Der Pflegezustand ist optimal. Die im großen Umfang vorgenommenen Neupflanzungen mit meist starken Bäumen tragen dazu bei, das Stadtklima und die Wohnqualität nachhaltig positiv zu beeinflussen. Die Dichtpflanzungen und die fachgerechte Auswahl von Staudenunterpflanzungen sind sehr gut gelungen und führen langfristig zu Einsparungen durch Minimierung der Pflegekosten. Das Engagement der Bürger ist sehr



different. Die positiven Ansätze der öffentlichen Grüngestaltung und des Blumenschmucks konnten nicht auf die Händler übertragen werden. Begrünungsaktionen in Industrie- und Gewerbegebieten sind noch ausbaufähig. Der erforderliche Ausbau der Öffentlichkeitsarbeit sollte vor allem auf die privaten Bürger fokussiert werden. Die stärkere Initiierung ökologischer Projekte in den Bereichen Energie, Wasser und Abfall - z. B. durch positive Beispiele bei öffentlichen Baumaßnahmen - wäre wünschenswert und durch die Schaffung von Modellprojekten könnte auf diesem Gebiet mehr erreicht werden.

Die Stadt Glauchau erhielt am 29. August 2005 im ZDF-Fernsehgarten in Mainz eine Bronze-Medaille.

Das Gründelpark – Entwicklungskonzept

Das Büro Ihle – Freie Landschaftsarchitekten (BDLA) aus Weimar - hat für die größte innerstädtische Grünanlage, den Gründelpark, der sich in unmittelbarer Nachbarschaft des Stadtzentrums und des Schlosses befindet, den Auftrag erhalten, das Entwicklungskonzept für den Park und die angrenzenden Areale mit einer Gesamtgröße von 23 ha zu erarbeiten.

Gärten waren früher Prestigeobjekte der Städte. Der Gründelpark ist 1870 vom Verschönerungsverein begonnen worden anzulegen. Er wird heute als ausgesprochen denkmalwürdig eingeschätzt.

Der Gründelpark befindet sich zugleich in einem rekonstruktionswürdigen Zustand – das ursprüngliche Raumkonzept ist noch zu erahnen:

- Parkräume sind nur noch zum Teil zu erkennen.
- Pfliegerückstände sind trotz regelmäßiger Arbeiten im Park vorhanden.
- Wichtige Parkmotive sind verloren gegangen.
- Bauwerke sind sanierungsbedürftig.
- Stürme haben erhaltenswerte Baumsubstanz vernichtet.

Es ist wichtig, das Schloss mit in die Betrachtung einzubeziehen. Es gibt alte Postkarten, auf denen sich das Schloss in der Wasserfläche des Hammerteiches spiegelt. Alte und erhaltenswerte Bäume müssen freigestellt werden. Das durch das Landschaftsarchitekturbüro Ihle erarbeitete und bestätigte Leitbild gibt grundsätzliche Handlungsanleitungen.

Dem Leitbild werden folgende Ziele zugrunde gelegt:

1. Erhalt und Entwicklung des Gründelparks als bedeutenden innerstädtischen Erholungsraum unter Einbeziehung der Festwiese und unter Beachtung denkmalpflegerischer Vorgaben.
2. Entwicklung des Parks im Verbund mit angrenzenden Grünanlagen und Grünstrukturen (wie z.B. Schlosspark, Prallhang oder auch Kleingärten) zu einem Stadt und Landschaft verbindenden Grünzug.
3. Entwicklung des Volksparkcharakters durch angemessene Einordnung und Entwicklung von Freizeit- und Erholungsnutzungen.
4. Wiederherstellung und Entwicklung der besonderen ästhetischen Qualitäten des Gründelparks (Parkräume und Parkmotive, Sichtachsen, Ausstattungen und Möblierung).



Kultursommer 2005

Erstmals konnte seit 1996 aufgrund der Bauarbeiten auf der Wehrstraße das allseits beliebte Woodstage-Festival nicht im Gründelpark stattfinden und musste somit in die Landeshauptstadt nach Dresden ausweichen.

Dennoch konnte der Kultursommer 2005 wieder eine Vielfalt künstlerischer und kultureller Kontraste bieten.

Bei neun größeren Veranstaltungen konnten insgesamt mehr als 25.000 Besucher gezählt werden, wobei sich insbesondere als Besuchermagneten erwiesen:

- Whiskey in the castle (04. Mai 2005)
- Spieletag (04. Juni 2005)
- Stadtfest (25./26. Juni 2005)





- Historisches Schlossspektakel (29. – 31. Juli 2005)
- „Nacht der Schlösser“ (27. August 2005)

Übertragung Tiergehege in freie Trägerschaft

Im Juli 2005 erfolgte die Übergabe des Tiergeheges an den Tierschutzverein Glauchau und Umgebung e. V. Der Tierschutzverein Glauchau hat mit seinem Engagement im Tiergehege den Nachweis erbracht, eine solche Anlage in eigener Regie leiten zu können. Mit dem Überleitungsvertrag 2005 erfolgte der letztendliche Schritt, die Zukunft der Einrichtung in die Hände der Tierschützer zu legen. Die Überleitung erfolgte mit einem jährlich von der Stadt zu zahlenden Zuschuss und Leistungen, die dem Tierschutzverein die materielle Sicherheit geben, das Tiergehege bewirtschaften zu können. Das städtische Personal konnte weiter beschäftigt werden. Der Tierbestand und die Artenvielfalt, so vereinbart, sollten erhalten und vermehrt werden. Der neuen Zoo-Richtlinie entsprechend wurden einige Ställe und Außenanlagen umgestaltet, um den erhöhten Forderungen nach Bestandsschutz- und Schutzmaßnahmen zur Vermeidung von Vogelgrippe gerecht zu werden. Der Tierschutzverein leistet einen wertvollen Beitrag zur Verständigung zwischen Mensch und Tier. Das Tiergehege bietet dafür gute Voraussetzungen, den Umgang, den Schutz und die Pflege der Tiere zu beobachten. Weiterhin trägt der Tierschutzverein mit der Bewirtschaftung der Grün- und Splitterflächen, die als Futtergrundlage genutzt werden, zur Erhaltung und Begrünung der Natur bei.

Erarbeitung und schrittweise Umsetzung der Spielplatzkonzeption

Die Erarbeitung der zweiten Spielplatzkonzeption erfolgte nach dem Grundsatz, den Spielanlagenbestand zu bewerten und zu erhalten, bedürfnisorientiert zu planen und mit Hilfe der Nutzer zu gestalten. Nachdem der Jugendstadtrat die Konzeption diskutiert hatte, erfolgte der Beschluss durch den Stadtrat im Herbst 2005. Die Konzeption ist Grundlage für die Planung, Gestaltung und Ausstattung der Spiel- und Freizeitflächen in Glauchau und versteht sich als Richtlinie für die Verwaltung bis in das Jahr 2012. Die Konzeption ist richtungsweisend, aber kein Dogma. Die Umsetzung der Konzeption erfolgt seitdem kontinuierlich. Je nach Haushaltslage und Mittelbereitstellung werden die Spielanlagen entsprechend der Vorhabensplanung lt. der Konzeption realisiert.

Bei herbeizuführenden Entscheidungen zur Gestaltung der weiteren Spiellandschaft in Glauchau ist die beschlossene Spielplatzkonzeption Grundlage des weiteren Handelns.

Kooperationsvereinbarungen der Stadt- und Kreisbibliothek mit den Glauchauer Schulen

Am 23.03.2005 wurden die ersten Kooperationsvereinbarungen zwischen der Stadt- und Kreisbibliothek Glauchau und dem Georgius-Agricola-Gymnasium, der Lehngrund-Mittelschule und der Wehrdigt-Mittelschule durch den Oberbürgermeister, die Leiterin der Bibliothek und die entsprechenden Schulleiter unterschrieben.

Der schon seit langem bestehende enge Kontakt zu den Glauchauer Schulen soll mit den Vereinbarungen weiter intensiviert werden. Dabei bilden nach wie vor die Leseförderung sowie die Vermittlung von Medien- und Informationskompetenz die Grundlage für alle gemeinsamen Vorhaben und Veranstaltungen.



Schon Mitte der 90er Jahre gab es erstmals eine „Kooperationsvereinbarung zur Zusammenarbeit zwischen der Kinderbibliothek Glauchau und den Schulen im Stadtgebiet“. Auch wenn deren Ergebnisse durchweg positiv waren, wollte die Bibliothek den veränderten Anforderungen durch die neuen Lehrpläne im schulischen Bereich nachkommen und neue Ansätze der Zusammenarbeit suchen sowie Quantität und Qualität derselben verbessern. In Vorabgesprächen mit den Schulleitern der Mittelschulen und dem Gymnasium der Stadt Glauchau, den Fachlehrern, in Fachlehrerkonferenzen und Fachschaftssitzungen wurden die Vorstellungen der Bibliothek erörtert, um die Bedürfnisse der Schulen zu berücksichtigen und ganz individuelle Vereinbarungen treffen zu können.

In den jetzt vorliegenden Vereinbarungen findet man einerseits Angebote, die die Bibliothek unterbreitet, zum anderen wurden die Anforderungen der Schulen aufgenommen. Darüber hinaus werden jährlich ganz konkrete Vorhaben für das laufende Schuljahr vereinbart.

Mit Wirkung vom 01.04.2005 traten die Kooperationsvereinbarungen in Kraft und werden einmal jährlich, zum Ende des Schuljahres bzw. zum Beginn des neuen, überprüft.

Diese Überprüfung hat das Ziel, auf veränderte Anforderungen schneller reagieren zu können. Konkrete Ansprechpartner in den Schulen und der Bibliothek bleiben im ständigen Austausch über Veränderungen oder Neuerungen und so befindet sich die gute Zusammenarbeit in einer ständigen Weiterentwicklung.



Unterzeichnung Kooperationsvereinbarung Georgius-Agricola-Gymnasium / Bibliothek / Stadt (von links)



Stadttheater – Ort der Bildung, Tradition, Kultur, Erleben, Kommunikation, Fürsorge, Unterhaltung, Image, Wirtschaftsfaktor, Lebensqualität

Kunst und Kultur sind seit jeher Lebensmittelpunkt für den Menschen – so auch in unserer Stadt Glauchau. Gerade vor dem Hintergrund eines sich immer schneller vollziehenden Wandels in den Bereichen Wirtschaft, Technik, Gesellschaft, Politik und sozialer Fürsorge tragen Kunst und Kultur in unserem Stadttheater zur Sinngebung und Lebensbereicherung der Bürger bei.

Die Stadt ist der Träger unserer öffentlichen Kultureinrichtungen – sie bewahrt und fördert die künstlerischen Traditionen und das Stadttheater ist ständig bemüht, bewährte und neue, attraktive, hochkarätige und vielseitige Angebote für sein Stammpublikum, neue Glauchauer Besucher sowie für auswärtige Gäste zu schaffen. Kulturpolitik vor Ort sehen wir als ein unverzichtbares Mittel der Daseinsfürsorge an. Das Stadttheater hat eine lange Geschichte, gute Traditionen und Besonderheiten – gerade nach der Wende hat es sich zu einem Haus mit nationalen und internationalen Ruf entwickelt – ihn zu erhalten und in seiner Vielfalt zu schützen, sehen wir als eine unserer vornehmlichsten Aufgaben an. Darin liegt ein ganzes Stück Lebensqualität unserer Glauchauer Bürger.

Das Stadttheater ist auch Vorort mit anderen kulturellen und anderen Einrichtungen vernetzt, mit der Kreismusikschule Chemnitzer Land, dem Gymnasium u.a. Der Wert der kulturellen Bildung spielt in diesem Zusammenhang eine entscheidende Rolle. Die Lehrpläne der Schulen, insbesondere der zentralen Abiturthemen, werden bei der Spielplangestaltung berücksichtigt.

Theater kosten Geld – auch unser Haus – wobei bemerkt werden muss, dass seit Jahren in den Veranstaltungskonten schwarze Zahlen geschrieben werden und zum anderen spielen wir nicht zu unterschätzende Beträge zurück in die öffentlichen Kassen – durch Steuern und Umwegrentabilität, so z.B. gastronomische Betriebe, Taxiunternehmen, Tankstellen etc.

Außerdem bringt das Theater durch sein bestehendes hohes Kulturimage den genannten weichen Standortvorteil für unsere Stadt.

Rekonstruktion Theatersaal

Nach einer Bauzeit von nur 4 Monaten erstrahlte das Theater Glauchau ab Anfang Oktober 2005 in neuem Glanz.

Mit der Durchführung der Neubestuhlung des großen Theatersaales war nicht nur der Einbau des neuen Gestühls verbunden, sondern es waren auch weitere Bauleistungen von Nöten. Oberster Grundsatz war jedoch die Sicherung der Funktionsfähigkeit des Bauwerks sowie des Theaterbetriebes.

Folgende Gewerke waren bei der Rekonstruktion notwendig:

1. Möblierung /Ausstattung:

Das nunmehr 50 Jahre alte, fest eingebaute Gestühl wurde von Seiten der Mitarbeiter des Theaters ausgebaut und demontiert und die Neubestuhlung von der Fa. 3H-GmbH eingebaut.

2. Zimmer- und Holzbauarbeiten:

Diese hatten die Aufgaben der zimmermannsmäßigen Ertüchtigung der Fußbodenunterkonstruktion im Parkettbereich.

3. Stahlbau /Schlosserarbeiten:



Es gibt zahlreiche Treppen- und Rampenanlagen, die aus heutiger Sicht den sicherheitstechnischen Anforderungen nicht mehr genügen – deswegen mussten ausreichend neue Handläufe angebracht werden.

4. Tischlerarbeiten:

Im Zuge der Sanierung des Saalfußbodens und der Ertüchtigung der Balken machten sich umfangreiche Abbruchmaßnahmen erforderlich. So war die alte Bühnenverkleidung auf dem Parkett und den unzureichend tragenden Balken des Parkettfußbodens aufgesetzt und musste komplett erneuert werden.

5. Parkettarbeiten:

Hierbei wurden die Aufarbeitung und teilweise Erneuerung des Saalparketts vorgenommen. So wurden desolate Parkettstäbe ausgewechselt und die Gangbereiche komplett erneuert. Ziel war jedoch, so viel wie möglich alte Substanz zu erhalten.

6. Bodenbelagsarbeiten:

Im Rangbereich wurde der Fußbodenbelag erneuert.

7. Maler-, Tapeziererarbeiten sowie Restaurationsleistungen:

Auch die Aufarbeitung und Erneuerung der gesamten Umfassungswände war im Zuge dieser Maßnahme vorgesehen. Sämtliche Untergründe mussten komplett gespachtelt und geschliffen werden, bevor neue Tapeten und Farbanstriche die Wände zieren konnten. Auch die Aufarbeitung der Stuckelemente konnte durchgeführt werden.

8. Elektroarbeiten:

Zur erheblichen Verbesserung der Sicherheit des Theaters trägt die Erneuerung der Notbeleuchtung sowie der allgemeinen Beleuchtung inklusive der Kabelführung des Theatersaales bei. Auch die Ausleuchtung der Fluchtwege und Fluchtwegebeschilderung wurde erheblich verbessert. Zur architektonischen Wiederherstellung des Art-Deco-Stils wurde passende Beleuchtung angebracht.

9. Restaurationsarbeiten:

Sämtliche Türen wurden mit neuen Beschlägen ausgestattet. Außerdem konnten Vergoldungsarbeiten realisiert werden, die die Gestaltung des neu rekonstruierten Theatersaales abschlossen.

Deutlich wird, dass in einer - für diesen Umfang an Arbeiten - doch sehr kurzen Bauzeit ein großes Engagement von allen beteiligten Firmen und aller am Bau Beteiligten notwendig war, um den Theatersaal pünktlich vor Neueröffnung in neuem alten Glanz übergeben zu können. Die Erneuerung des Saalgestühls sowie die damit verbundenen Nebenleistungen wurden mit einer Förderung von Kunst und Kultur durch den Kulturraum Zwickauer Raum in Höhe von 163.000 EUR unterstützt.



Neuer Saal



Museum und Kunstsammlung im Schloss Forder- und Hinterglauchau

Nach erfolgter Montage des Läutwerkes kam es am 21. Mai im Rahmen der 25. Glauchauer Museumstage zur Inbetriebnahme der Glocke von „St. Marien“. Damit wurde ein kleines Stück Glauchauer Kulturgeschichte lebendig.

Im Rahmen selbiger Veranstaltungsreihe und als Bestandteil der Ehrungen Georgius Agricolae aus Anlass seines 500. Todestages fand am 22. Mai die Eröffnung der Ausstellung „Ge(h)steinspfade“ (mit Faltblatt) statt.

Es wurden insgesamt sechs Sonderausstellungen vorwiegend mit den Werken namhafter Künstler der Gegenwart angeboten (Heinz Tetzner, Fritz Keller, Lothar Kittelmann, Günter Ullmann).

Die Weihnachtsausstellung „Kalender, Kalender, du bist ja schon so dünn...“ erwuchs zu einem Besuchermagneten.

Die 12 Kleinstausstellungen „Exponat des Monats“ bildeten wieder den Garant für einen festen Besucherkreis.

Die Arbeit mit der Sammlung erbrachte u. a. die Restaurierung einer Schreibkommode um 1740 aus Sachsen, sowie eines sehr seltenen Lüsterweibchens (Leuchter) um 1880.

In der hauseigenen Graphikrestaurierungswerkstatt wurden in Vorbereitung der entspr. Ausstellung 2006 rund 100 Blatt Exlibris konserviert und restauriert.

Aus dem Programm der Fremdrestitution ragen u. a. die Bearbeitung eines Kupferstiches „Prospekt von Moskau“ um 1700 in den Maßen 149 x 74 cm und einer Bergwerkskarte von Marienberg aus der Zeit um 1800 hervor.

Den Höhepunkt in der Ankaufstätigkeit stellt der Erwerb des Farbholzschnittes „Ex libris Christoph Scheurl“ 1540/41 aus der Lucas Cranach Schule dar.

In der Funktion als Ausbildungsmuseum wurden neun Praktikanten u. a. von der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg und den Gymnasien der Region betreut.

Aus Anlass des „Spieletages“ und des „Tages des offenen Denkmals“ wurde der Gang mit dem Angstloch zum Verlies begehbar gemacht. Das Areal konnte so auch im Laufe von Bibliotheksveranstaltungen genutzt werden.

Feuerwehrgerätehaus Niederlungwitz

Im Jahr 2005 konnte nach Bereitstellung von Fördermitteln und durch Bereitstellung der benötigten Mittel im städtischen Haushalt die Maßnahme „Umbau und Erweiterung des Feuerwehrgerätehauses für die Ortsfeuerwehr Niederlungwitz“ begonnen werden.

Die Planungsunterlagen wurden vom Architekten Ulf Altmann aus Limbach-Oberfrohna erarbeitet. Für die Planung der elektrotechnischen Ausrüstung, wie auch für Planung der Heizung, Lüftung, Sanitär- und Außenanlagen wurden zusätzliche Fachplanungen notwendig.

Die Elektroplanung wurde von Ingenieurbüro Mayer aus Hohenstein-Ernstthal. Die Planung der Haustechnik durch das Büro Hartig&Fritsche aus Glauchau und die Außenanlagenplanung durch das Ingenieurbüro Wanitschka aus Niederlungwitz übernommen.

Insgesamt wurden 18 Gewerke ausgeschrieben. Die Aufträge gingen jeweils an den wirtschaftlichsten Bieter, diese waren wiederum überwiegend ortsansässig bzw. Betriebe aus der näheren Umgebung des Ausführungsortes. So wurde Mitte August 2005 mit dem Erweiterungsbau begonnen. Die Bauzeit ist für 8 Monate vorgesehen.



Baubetriebshof

Ein großer Teil der Kapazitäten des Baubetriebshofes wird für Fest- und Jahresaufträge benötigt.

Trotz der festgebundenen Kapazitäten für:

- Winterdienst
- Verkehrstechnik
- Anliegerpflichten (Liegenschaften)
- Straßen- und Wegeunterhaltung
- Spielplatzunterhaltung
- Sportplatzunterhaltung
- Parkanlagenpflege (Carolapark, Gründelpark, Kleinanlagen)
- Straßenbegleitgrün (Grasmahd)
- Straßenbegleitgrün (Beetpflege)
- Grasmahd Liegenschaften, z. B. Stausee oder Niederlungwitz
- Baumpflege/Jungbaumpflege
- Bereitschaftsdienst

wurden zahlreiche Einzelaufträge der verschiedenen Auftraggeber abgearbeitet.

